

## Abi-Mottowoche: Make love, not war



Friedlich feiern Lise-Meitner-Gymnasiasten ihre letzte Schulwoche, am Dienstag auf dem Rathausplatz. „Hippie“ lautete das Motto.

Foto: Stadt Leverkusen

### MABUKA

## Selbstbehauptung für Mädchen und junge Frauen

Im Mädchentreff „Mabuka“ in Quettingen, Kolberger Straße 20, werden in den Osterferien zwei Kurse unter Anleitung der WenDo-Trainerin Aneta Cynkar angeboten. WenDo ist ein alltags-taugliches Konzept zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, das bei den Stärken von Mädchen und Frauen ansetzt und sie individuell unterstützt. Es wird geübt und trainiert, wie Mädchen und junge Frauen sich in peinlichen, unangenehmen und bedrohlichen Situationen verhalten und wehren können. Gelernt werden können auch Tricks, „Nein“ zu zeigen und zu sagen. Zudem wird geübt, Situationen richtig einzuschätzen, das eigene Bauchgefühl ernst zu nehmen und den eigenen Willen einzusetzen.

Mädchen (ab 12 Jahre) und junge Frauen können am Mittwoch, 23. März, sowie Donnerstag, 24. März, von 13.30 Uhr bis 18 Uhr, mitmachen, Mädchen ab acht Jahren am Dienstag, 29. März, und Mittwoch, 30. März, ebenfalls von 13.30 Uhr bis 18 Uhr. Weitere Infos im Mädchentreff, Kolberger Straße 20, sowie per E-Mail und unter 02171/539 39. (doc)

[maedchentreff@stadt.leverkusen.de](mailto:maedchentreff@stadt.leverkusen.de)

# Debatte über Gleichstellung ist eingefahren und veraltet

Unsere Autorin wurde vom Zonta-Club ausgezeichnet und möchte in Deutschland eine neue Sprechkultur etablieren

Mit der Zeche Zollverein in Essen hatten die Zonta-Club-Organisatoren einen außergewöhnlichen Tagungsort für das Treffen der Gewinnerinnen des „Young Women in Public Affairs“-Awards aus NRW ausgesucht. Von 1851 bis 1986 war die Zeche ein Steinkohlebergwerk. Heute ist sie ein imposantes Architektur- und Industriedenkmal. Entsprechend beeindruckt zeigten sich nicht nur die aktuellen Gewinnerinnen der Auszeichnung für besonders engagierte junge Frauen, sondern auch Preisträgerinnen aus den Vorjahren und weitere Mitglieder des Clubs. Sie waren der Einladung ebenso gefolgt, wie ich als Gewinnerin in Leverkusen, um sich über ihr gemeinnützigen Aktivitäten, Projekte und ihren professionellen Werdegang auszutauschen.

### Mehr als nur Alice Schwarzer

Bei Kaffee und Kuchen wurde lebhaft diskutiert. An verschiedenen Ständen, thematisch nach Berufsfeldern wie Medien/Kommunikation oder Sozialwissenschaften/Psychologie geordnet, konnten Erfahrungen, Ideen und Vorstellungen von jüngeren wie auch älteren „Zontians“ geteilt werden.

Ich habe den Preis nicht nur wegen meines hauptsächlich journalistischen Engagements bekommen, sondern auch wegen meiner Meinung zur Stellung der Frauen. Vor allem hinsichtlich des Internationalen Frauentages in der vergangenen Woche finde ich es sehr wichtig, dem Thema seine Aufmerksamkeit zu schenken. Ich hoffe, durch meine Auszeichnung durch den Zonta-Club Leverkusen auch inspirieren zu können.

Meiner Meinung nach ist die öffentliche Debatte über Gleichstellung in Deutschland nämlich eingefahren und veraltet. Während im englischsprachigen Raum durch Internetbewegungen und jungen



Aktuelle Zonta-Preisträgerinnen waren der Einladung in die Zeche Zollverein ebenso gefolgt wie Gewinnerinnen aus den Vorjahren und weitere Club-Mitglieder.

Foto: doc

### Internationaler Zusammenschluss

Der Zonta-Club ist ein internationaler Zusammenschluss von berufstätigen Frauen. Deren Ziel ist es, die Stellung der Frau im rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich zu verbessern. Der Young Women in Public Affairs Award (YWPA) wird jährlich in den lokalen Clubs ver-

geben. Anschließend kann der Preis auch auf der höheren, sogenannten „Distrikt-Ebene“ und der internationalen Ebene vergeben werden und dient zur Ermutigung und Auszeichnung junger Frauen, die sich im öffentlichen Leben engagieren und sich besonders für andere Frauen einsetzen.

Dora Cohnen, 17, Abiturientin am Lise-Meitner-Gymnasium und Mitglied im Junge-Zeiten-Team des Kölner Stadt-Anzeiger, wurde in Leverkusen ausgezeichnet. Im Sommer möchte die Schülerin am Treffen der YWPA-Gewinnerinnen auf Distrikt-Ebene in Nizza teilnehmen. (doc)

Stars, die sich zum Feminismus bekennen, wie Emma Watson, Amandla Stenberg, Rowan Blanchard und Tavi Gevinson, Feminismus und Gleichstellung schon fast trendy machen, ist in Deutschland ab und an die Stimme von Alice Schwarzer zu hören, die polarisiert und verschiedenste Strömungen innerhalb des Oberbegriffs Feminismus verdeckt und es unsympathisch und extrem erscheinen lässt.

### Keine streitlustigen Emanzen

Zudem werden häufig öffentliche Auseinandersetzungen in denen es um Frauen geht, oft als besonders negativ wahrgenommen, da „Frauen keine Tradition der öffentlichen Streitkultur zugebilligt wird, weil sie historisch nicht im öffentlichen, sondern im privaten Raum verankert wurden.“, wie es die Geschlechterforscherin Sabine Hark von der TU Berlin ausdrückt.

Die Grundlagen für diese Streitkultur müssen geschaffen werden, ohne dass Frauen als streitlustige Emanzen stigmatisiert werden, damit in Deutschland mehr Geschlechtergerechtigkeit etabliert wird, auf Ungerechtigkeiten hingewiesen werden und Solidarität mit Frauen auf der ganzen Welt gezeigt werden kann. Auch wenn Deutschland als westliches Land für Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau stehen möchte, sind wir auch hier noch im beruflichen wie im privaten Bereich weit davon entfernt.

Über Feminismus muss mehr informiert werden, da Unwissenheit mit realitätsfremden Assoziationen einherkommt und subtiler Sexismus nicht erkannt wird. Am besten eignen sich dafür gute Kampagnen in sozialen Netzwerken, Medienpräsenz und geschlechtersensible Erziehung in Kindergärten und Schulen. Lehrkräfte und Erzieher geben oft den Sexismus aus älteren Generationen unwissend weiter und unter-

drücken somit den Fortschritt zu einer aufgeklärteren Gesellschaft mit mehr Chancengleichheit.

Die Sprechkultur in Deutschland hat einen zwar subtilen, doch großen Einfluss auf die Stellung der Frau. Viele Gespräche über Frauen, die ich im öffentlichen Raum sowie in Musiktexten mit anhöre, zeichnen sich durch eine extrem sexualisierte, aggressive und abwertende Sprechweise aus. Das muss geändert werden, um Mädchen und Frauen mehr Selbstbewusstsein für freie Selbstentfaltung zu ermöglichen, abseits vom Druck, gesellschaftlich konformen Erwartungen gerecht zu werden. Die Gesprächskultur ist auch unter Frauen nicht gut und häufig von Konkurrenzgedanken und tiefem Misstrauen gegenüber anderen Frauen überschattet.

Der Zonta-Club arbeitet vor allem daran, ein Netzwerk aus Frauen zu schaffen, die sich und andere Frauen unterstützen und fördern, um ihre Stellung in der Welt zu verbessern. Ich hoffe, dass in Zukunft kein Club mehr benötigt wird, um Chancengleichheit zu ermöglichen und sich unter Frauen gegenseitige Unterstützung zuzusprechen, sondern dass das eine Selbstverständlichkeit wird.

DORA COHNEN

### Kontakt

Ihr wollt bei „Junge Zeiten“ mitmachen, Veranstaltungstipps, Grüße, Lob oder Kritik loswerden? Kein Problem: das „Junge Zeiten“-Team (Günter Müller, Hartmut Zitzen) erreicht ihr per **E-Mail:** [jungezeiten.lev@mids.de](mailto:jungezeiten.lev@mids.de) **Telefon:** 02 14 / 83 10 10 **Fax:** 02 14 / 83 10 37 **Post:** „Leverkusener Anzeiger“, Junge Zeiten, Friedrich-Ebert-Platz 5, 51373 Leverkusen. **Internet:** [www.ksta.de/lev-jungezeiten](http://www.ksta.de/lev-jungezeiten)